

Mittwoch, 09. April 2025, Offenbach-Post / Lokalsport

TALENTE IM FOKUS

Im Schach spiegelt sich Persönlichkeit

Maja Buchholz ist als Spielerin und Trainerin Vorbild



Nicht nur Maja Buchholz' Spiel hat sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt, auch ihr Charakter. Diesen könne man in einer Partie Schach gut erkennen. © privat

Langen – „Es gibt immer noch viele Familien, in denen die Jungs zum Schach geschickt werden und die Mädchen zum Turnen“, ist Maja Buchholz überzeugt. Und so bleibt die Schachszene weiterhin männlich geprägt. Auf ein Mädchen kommen bei offenen Turnieren etwa zehn bis 20 Jungen. Doch gibt es auch junge Frauen, die sich in dem Denksport hervorheben. Dazu gehört die 19-jährige Schülerin Maja Buchholz aus Langen, die bereits auf nationaler und internationaler Ebene überzeugen konnte – und sehr gerne als Trainerin ihr Wissen auch an junge Mädchen weitergibt.

Ihre Leidenschaft für Schach hat Maja Buchholz mit elf Jahren entdeckt. Schon früh – etwa mit fünf Jahren – hat sie ihren Vater und Bruder beim Schachspielen beobachtet und die ersten Figuren kennengelernt. „Spielen konnte ich da aber noch lange nicht“, sagt die angehende Abiturientin der Dreieichschule in Langen. Dass sie zu ihrem ersten Schachverein, dem SK Langen, kam, war eher Zufall: „Es gab keinen, der auf mich aufpassen konnte, also habe ich meinen Bruder zur Weihnachtsfeier des Schachklubs begleitet.“ Damit war der erste Schritt getan. Später fehlte dem U14w-Team für die deutsche Meisterschaft noch eine Spielerin, also fuhr die achtjährige Maja Buchholz mit. Mit elf Jahren war sie schließlich eingenommen von dem komplexen Brettspiel und hatte ihren ersten eigenen Trainer.

Zweimalige Weltmeisterin

Sie konnte schnell Erfolge erzielen, auch wenn sie vergleichsweise spät angefangen hat, Schach zu trainieren. Ihre erfolgreichste Zeit hatte sie bisher in der Corona-Pandemie, die ihr in Sachen Schach viel Zeit zum Trainieren ermöglichte. 2022 wurde sie als frisch ausgezeichnete „Spielerin des Jahres 2021“ Deutsche Meisterin der U16w. In der Altersklasse U14w ist sie 2020 bei den weltweiten Online-Mädchenmannschaftsturnieren im Schnellschach zweimal Weltmeisterin geworden.

Im Schach sind vier Aspekte wichtig: Mit taktischen Kniffen erzielen die Spieler schnell Vorteile, wozu sie Standardmuster und die Anwendung und Kombination dieser erlernen. Das Strategietraining dient dazu, Strukturen zu erkennen und zu verstehen, um daraus Vorteile zu ziehen. Im Endspieltraining wird es sehr theoretisch. Es wird geübt, wie aus einer bestimmten Stellung ein Sieg oder auch ein Remis erzielt wird. Oftmals erst relativ spät geht es an den Anfang des Spiels zurück – im Eröffnungstraining.

Im Verein, später auch bei der Vereinigten Schachgesellschaft Offenbach, die sie als „langjährige Säule unserer Mädchenmannschaft“ bezeichnet, nimmt Maja Buchholz am Gruppentraining teil. Aber um bei Turnieren Erfolge feiern zu können, braucht es eine Einzelbetreuung. Die müssen die Sportler privat organisieren. „Ich fühle mich Offenbach sehr verbunden“, sagt sie, obwohl

sie mittlerweile hauptsächlich für den Wiesbadener SV antritt. Gestärkt wird die Verbindung durch ihre Förderung durch die Offenbacher Sportstiftung, die sie in den Goldstatus berufen hat. „Das bedeutet mir viel“, sagt Maja Buchholz, „damit kann ich Zusatztraining mit hoch qualifizierten, weltweit anerkannten Trainern organisieren.“

Denn sie hat ein Ziel: einen Titel gewinnen. Da Maja Buchholz mittlerweile aus dem Jugendalter raus ist, ist die Konkurrenz ungleich größer geworden. „Bei den Frauen ist es kaum möglich, etwas zu gewinnen. Deshalb konzentriere ich mich auf den WFM-Titel.“ Das ist nach den Titeln Damen-Großmeister (WGM) und Internationale Damen Meisterin (WIM) der dritthöchste Damentitel, der vom Weltschachbund (FIDE) nur an Frauen vergeben wird.

Angriff statt abwarten

Und was fasziniert sie so am Schach? „In einer Schachpartie spiegelt sich auch die Persönlichkeit des Spielers“, sagt Maja Buchholz. Sie selbst habe eine große Entwicklung hingelegt, eben nicht nur im Spiel. „Ich war jetzt schon mehrmals bei deutschen Meisterschaften. Und beim letzten Mal habe ich mich getraut, Figuren zu opfern, um Zeit zu gewinnen. Mein Material war mir nicht mehr so wichtig. Stattdessen habe ich das so gewonnene Momentum aktiv genutzt, um meine Stellung zu verbessern.“ Ihr Spiel sei dynamischer geworden. „Ich gehe mehr auf Angriff. Früher habe ich stattdessen bevorzugt auf Fehler des Gegners zu warten.“

Maja Buchholz konzentriert sich nun lieber auf ihr eigenes Spiel. Deshalb findet sie Statistiken – im Internet gibt es sie zu erfolgreichen Eröffnungen, Siegquoten mit Weiß und Schwarz und vieles mehr – interessant, aber sie beeinflussen nicht ihren nächsten Zug. Und auch ihre Gegner seien durch Zahlen nicht auszurechnen: „Es gibt viel zu viele Faktoren.“ Wie immer im Schach.

THERESA RICKE